

DEHOGA und Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH ziehen an einen Strang: Fachleute sehen enorme Marktchancen

„Barrierefreiheit“ ist keine Nische – Sie geht alle an

■ Bis zum Jahr 2020 sinkt die Zahl der Reisenden von Menschen bis 59 Jahre mit und ohne Kinder ab. Es wächst die Zahl der Gäste der Kategorie „60 plus“. Und die haben oft mit Zipperlein zu kämpfen: Man hört oder sieht schlechter, ist vielleicht nicht mehr so gut zu Fuß oder muss die eine oder andere Diät halten. „Mobilitätseinschränkungen“ heißt das Wortungetüm, mit dem man als Gastgeber in Zeiten des demografischen Wandels rechnen muss, aber auch kann. Wenn – und da heben die Experten den Finger – man „Barrierefreiheit“ schafft.

Wer aber an „Barrierefreiheit“ denkt, hat sofort eine Rampe für Rollstuhlfahrer vor Augen. Dass auch eine Mutter ihren Kinderwagen dort gerne hochschiebt, statt den unförmigen Wagen über die Treppenstufen zu wuchten, macht deutlich: Barrierefreiheit ist kein Nischenangebot, das die Bedürfnisse einer Randgruppe befriedigt. Sie liegt im Interesse Aller. Studien haben gezeigt: Eine barrierefrei zugängliche Umwelt ist für etwa 10 % der Bevölkerung zwingend erforderlich, für etwa 30 - 40 % notwendig und für 100 % komfortabel. Komfort, Service und Bequemlichkeit weiß jeder Gast zu schätzen.

Gereon Haumann, Präsident des DEHOGA-Landesverbandes Rheinland-Pfalz und Geschäftsführer des Familien-Hotels Hochwald in Horath im Hunsrück, hat diese Erkenntnis im eigenen Haus umgesetzt. Und als bislang einziges Hotel in Deutschland dafür bereits im November 2003 beim Bundeswettbewerb „Willkommen im Urlaub – Familienzeit ohne Barrieren“ den „Bundespreis in Gold“ erhalten. In der Begründung hieß es: „Das durchdachte Konzept verdient Respekt. Für die Integration sind die baulichen Voraussetzungen geschaffen. Familien finden hier von der Zimmerausstattung über ein großes Aktivitätsangebot bis zur Kinderbetreuung alles, was ihnen einen leichten und fröhlichen Familienurlaub ermöglicht.“

Nichtsdestotrotz ist die Barrierefreiheit noch ein Entwicklungsprojekt: Seit 2005 gibt es eine Zielvereinbarung über die „standardisierte Erfassung, Bewertung und Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie“, mit der Hoteliers und Gaststättenbetreiber die Barrierefreiheit ihrer Einrichtungen einfach und

zutreffend ermitteln sollen. Seit 2009 gilt in Deutschland zudem die UN-Behindertenrechtskonvention, die das Recht behinderter Menschen an gleichberechtigter Teilhabe am Leben gesetzlich verankert. 2010 hat die rheinland-pfälzische Landesregierung einen Aktionsplan für die Umsetzung dieser „Inklusion“ festgeschrieben. Darin wurde unter anderem als Ziel der „barrierefreie Ausbau des Tourismusangebots“ postuliert und Maßnahmen formuliert. In dem Papier heißt es:

- Erstellen eines Konzepts „Barrierefreier Tourismus in Rheinland-Pfalz“
- Herstellung oder Verbesserung der Barrierefreiheit bei Tourismusinformatoren
- Bundesgartenschau 2011 in Koblenz vorbildlich barrierefrei gestalten
- barrierefreie Besucherlenkung in Naturerholungs- und Naturerlebnisräumen
- regelmäßige Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kultureinrichtungen für die
- Belange behinderter Menschen
- barrierefreier Zugang zu Kultureinrichtungen sowie die barrierefreie Präsentation von Sammlungen und Ausstellungen im Kulturbereich
- Barrierefreiheit historischer Gebäude des Landes weiter umsetzen: etwa die Festung Ehrenbreitstein oder der Bahnhof Rolandseck.

Dieser Aktionsplan ist jetzt fast genau ein Jahr alt und Einiges davon ist auch in die Tat umgesetzt worden: So hat die BUGA das Siegel „barrierefrei“ weitestgehend verdient. Und die Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH (RPT) stellte bei der ITB in Berlin die „ersten barrierefreien Reiseangebote in Rheinland-Pfalz“ vor.

Doch noch immer hinken viele Hotels und Restaurants im Land in Sachen „Barrierefreiheit“ hinterher. Dabei könnte man mit ihr auch bei anderen Gästen punkten, dafür werben der DEHOGA-Landesverband und die RPT: „Beim Stichwort barrierefrei denken viele Menschen meist nur an den Behinderten im Rollstuhl“, so Projektmanagerin Karina Krauß bei der RPT. „Das Feld ist aber so vielfältig und bunt wie unsere Gesellschaft. Die Zielgruppe reicht vom Gehörlosen oder Blinden über die Familie mit Kleinkindern und Kinderwagen, Menschen mit Rheumaerkrankung, Menschen mit vorübergehenden Einschränkungen bis hin zum weiten Feld der Lebensmittelunverträglichkeiten.“

Michaela Dietz ist eine der Hoteliers, die sich vor kurzem dieser Herausforderung gestellt hat: Das

3-Sterne-Hotel Brenner in Koblenz hat als erstes Hotel in Rheinland-Pfalz die offizielle Klassifizierung „barrierefreie Beherbergung für gehörlose und schwerhörige Gäste“ des DEHOGA erhalten. „Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten wurden zwei Zimmer mit Funk- und Türklingelender, einem Blitzwecker mit Vibrationskissen sowie einem Funk-Rauchwächter und einer Blitzsignal-Lampe im Sanitärbereich ausgestattet“, erklärt Michaela Dietz.

Darüber hinaus verfügen die Zimmer unter anderem über ein Telefonfax zur Fax-Kommunikation mit der Rezeption sowie ein Fernsehgerät mit Videotext-Decoder und Induktionsschleife. Nicht zuletzt verfügt die Rezeption über eine mobile induktive Höranlage und das Personal wurde entsprechend geschult. Davon werden nicht nur gehörlose Menschen profitieren, auch Menschen, die mit einem Hörgerät leben, werden den Service, der ihnen hier geboten wird, zu schätzen wissen. Aufmerksam wurde die Hotelbesitzerin auf das Thema durch eine Bekannte. Die Informationen über die Voraussetzungen zur Zertifizierung bekam sie über den DEHOGA unter HYPERLINK „<http://www.dehoga-bundesverband.de>“ www.dehoga-bundesverband.de. Dort gibt es auch ein Handbuch mit zahlreichen Tipps zur Umsetzung der Anforderungen.

Ottmar Miles-Paul, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen im Sozialministerium in Mainz, rät zudem Hoteliers und Gastronomen: „Die Landesregierung bietet auf der Webseite HYPERLINK „<http://www.barrierefrei.rlp.de>“ www.barrierefrei.rlp.de allgemein Informationen zum Thema Barrierefreiheit an. Hilfreich sind oft auch Kontakte mit den kommunalen Behindertenbeiräten und -beauftragten vor Ort, die aus eigener Erfahrung Tipps und Hinweise geben können.“ Die Adressen finden sich auf der Webseite des Landesbehindertenbeauftragten (HYPERLINK „<http://www.lb.rlp.de>“ www.lb.rlp.de) unter der Rubrik Ansprechpartner. Er ist zudem mit von der Partie, wenn die Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH unter Einbindung des DEHOGA Rheinland-Pfalz Workshops anbietet, die zu einer einheitlichen Strategie „Barrierefreiheit“ in Rheinland-Pfalz führen sollen.

DEHOGA-Präsident Haumann und Miles-Paul raten einhellig zum Pragmatismus. Nicht die Erfüllung sämtlicher DIN-Vorschriften schafft Barrierefreiheit: „Grundsätzlich ist es gut, wenn der Eingang im Erdgeschoss ist und auch die ➡